Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.



42ster Jahrgang.

№ 95.

1844.

Ratibor, Mittwoch den 27. November.

Die Opfer der Rache.*)

Es war ein düsterer, nebliger Morgen im December 1775. Die Erde war dicht mit Schnee bedeckt und der eisige Wind heulte in gewaltigen Stößen durch die Straßen von Paris. Aber ungeachtet des rauhen und stürmischen Wetters waren die Gassen von einer ungewöhnlich großen Menschenzahl belebt. Ja selbst Schaaren von Frauen jedes Alters und Standes, Mädchen und Matronen, Grisetten und Damen, sah man dem allgemeinen Besammlungspunct, dem Greveplatz, zueilen.

Es war der Morgen, welcher zur Hinrichtung Victors von Darville bestimmt war. Die Umstände, welche ihn diesem traurigen Schicksale entgegenführten, waren von so sonderbarer Art, daß es die allgemeine Theilnahme erregen mußte. Er war der Fälschung angeklagt und überwiesen worden. Alle Mittel, den gebildeten, in seiner Aufführung sonst tadellosen, jungen Mann zu retten, waren vergebens aufgeboten worden, denn das Verbrechen hatte sich seit einiger Zeit allzuhäufig und gefährlich wiederholt; es mußte ein abschreckendes Beispiel gegeben', und dem Gesetze, das damals für Fälschung den Tod erkannte, neue Achtung verschafft werden.

*) Wenn diese Novelle, wie die Wiener Zeitung sie überschreibt, in der That nach einer wahren Begebenheit berichtet ist, dann bleibt sie für die Seelenlehre des Weibes nicht unwichtig.

Folgendes ist kurz die Geschichte seines Verbrechens. Von seiner frühesten Jugend an bestand zwischen Victor von Darville und August von Verault das freundschaftlichste Verhältniß. Mehr aber hatten dazu ihr gleiches Alter und der nemliche Beruf, da sie beide zu dem Waffendienste erzogen wurden, als eine gleiche Gemüthsstimmung beigetragen. Denn Victor war offen und mittheilend, obwohl leichtsinnig; August hingegen kalt, verschlossen, berechnend und rachsüchtig. Der einzige und größte Fehler, dem sich Ersterer mit Leidenschaft ergab, war eine unbezähmbare Neigung zum Spiele; freilich nur zu oft die sicherste Quelle des Verderbens für rasche, jugendliche Gemüther. August hingegen floh das Spiel und hing dagegen mit großer Vorliebe an den glänzenden Balletten der großen Oper in Paris. Ein pas seul schien ihm der höchste Genuß und eine leichtfüßige Tänzerin das verehrungswürdigste Wesen. Er hatte bereits im Foyer des Opernhauses mehrere Abenteuer erlebt, die ihm durchaus nicht zur Ehre gereichten.

Als sie Beide in reifere Jahre traten, entwickelte sich bald, wie bei ihrer verschiedenen Neigung natürlich, ein gespannteres Verhältniß zwischen ihnen. Victor fühlte sich in seinem Leichtsinne mehrmals veranlaßt, der Abenteuer seines Freundes zu spotten, welcher ihm wieder seinen Hang zum Spiele vorwarf, und so entfernten sich allmälig ihre Gemüther von einander. Die Abneigung August's verwandelte sich zum bittersten Hasse,

als seine Bewerbung um die Hand eines der schönsten Mädchen in Paris abgewiesen wurde und zwar, wie man allgemein glaubte, weil das Mädchen eine heftige, jedoch unerwiederte Leidenschaft für Victor gefaßt hatte. August kochte nun Rache im Innern, doch verbarg er seinen Groll, nahm anscheinend freundlichen Abschied von Letzterem und begab sich, unter dem Vorwande einer Geschäftsreise, nach England. Bald darauf verlobte sich Victor mit einem höchst liebenswürdigen aber armen Mädchen, Amélie Dorac, die ihn auf das Herzlichste liebte und der Tag ihrer Verbindung war bereits festgesetzt.

Da gerieth er unglücklicher Weise einige Tage vor der Hochzeit, als er eben sein kleines Vermögen erhoben hatte und in Wechseln bei sich trug, in eines jener Spielhäuser, von denen es zu dieser Zeit in Paris wimmelte. Er ließ sich wieder durch seinen unseligen Hang zum Spiele verleiten und verlor Alles, was er bei sich hatte. Wüthend und verzweiflungsvoll borgte er von einem Freunde eine bedeutende Summe, die ihm dieser auf sein Ehrenwort bis auf den folgenden Tag vorstreckte, und — verlor auch diese.

Sinnlos stürzte er aus dem Spielhause und gab sich dem rathlosesten Trübsinne hin. Die Schuld mußte den andern Tag eingelöst werden, wenn er nicht als ehrlos dastehen sollte, er wußte Niemand, an den er sich wenden konnte. August, der Einzige, welcher ihm hätte helfen können, und der ihm auch, seiner festen Ueberzeugung nach, trotz ihres kleinen Zerwürfnisses, gerne geholfen haben würde, befand sich in England; auf das kleine Gut, welches Victor noch besaß, konnte er, wenigstens nicht so schnell, Geld auftreiben — die furchtbarste Angst ergriff ihn, und er durchwachte eine entsetzliche Nacht.

Doch die höchste Noth macht auch manchmal zum größten Unglücke erfinderisch. Victor besann sich endlich, daß August eine bedeutende Geldsumme bei einem Banquier stehen hatte. In dem Augenblicke der Verzweiflung stellte er eine Anweisung im Namen und mit der sorgfältig nachgemachten Unterschrift seines Freundes aus; das Geld ward ihm ohne Bedenken ausgezahlt und er tilgte frohen Herzens seine Schuld. Sogleich schrieb er auch an August, gestand ihm den Schritt, den er unfreiwillig, nur in der höchsten Noth gethan und versprach ihn sobald als möglich auf das Pünktlichste zu bezahlen. Zugleich meldete er ihm seine Verlobung mit der schönen Amélie und beschwor ihn, bald zurückzukehren und ihre Bekanntschaft zu machen, um auch von ihren Lippen den Dank für seine freundschaftliche Güte zu empfangen.

Er erhielt jedoch keine Antwort auf seinen Brief, eben so wenig auf einen zweiten, den er, in der Furcht der erste sei verloren gegangen, nachgesendet hatte. Die Zeit verfloß indessen, der Tag der Hochzeit kam heran. Eben aber, als die festlich geschmückte Braut an der Hand des glücklichen Victor den Weg zur Trauung antreten wollte, wurde dieser, der Fälschung angeklagt, in Verhaft genommen. Der Prozeß ging, da alle Beweise vorlagen und Victor selbst nicht läugnete, rasch vorwärts, bald folgte der Urtheilsspruch und der Tag der Hinrichtung kam auch nur allzubald heran. Victor ging seinem unglücklichen Schicksal mit Fassung und Ergebung entgegen; die arme Amélie hingegen, deren geträumtes Glück sich mit einem entsetzlichen Schlage in das grenzenloseste Elend verwandelt hatte, schien durch längere Zeit dem Wahnsinne nahe. Nur mit Gewalt wurde sie aus seinen letzten heißen Umarmungen gerissen, und sinnlos fiel sie zu Boden, als das fürchterliche Beil auf den Nacken ihres unglücklichen Geliebten fiel.

Allein und von allen Menschen verlassen stand die Arme da; selbst die zarte Theilnahme jener, welche aufrichtig das unglückliche Loos des jungen Mannes beklagten und seinen kaltherzigen Verderber verabscheuten, wies sie entschieden zurück; sie fühlte sich allein und wollte allein bleiben. Aber große Unglücksfälle schwächen und stärken das menschliche Gemüth auf wunderbare Weise.

So lange Victor's Schicksal noch nicht entschieden war, erfüllte gräßliche, unwandelbare Angst und Verzweiflung ihre Seele. Sobald sich aber das Grab ihres Geliebten für immer geschlossen hatte, kehrte Amélie mit festeren Schritten, obwohl sinnend und brütend, in ihre einsame Wohnung zurück und aus dem weichen, sanften und schüchternen Mädchen war mit Eins ein entschlossenes, starkes und gegen jede Gefahr gleichgültiges Wesen geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Notiz.

Ein reicher Müßiggänger begegnete auf der Straße einem Freunde. — Es war kaum 10 Uhr Vormittags, und der Andere äußerte sein Erstaunen darüber, seinen bequemen Freund schon so früh auf der Straße zu sehen. — Da erwiederte ihm der Müßiggänger ganz ernst: „Du darfst Dich über mein frühes Ausgehen nicht wundern, es hat seinen guten Grund; ich gehe nämlich seit einiger Zeit schon immer des Vormittags spazieren, damit der Nachmittag ganz mir gehört.“

Zweisilbige Charade.

Beginnt das Kind am Jugendmorgen
Im Lesen seinen ersten Gang,
Dann spricht es frei und ohne Sorgen
Der ersten Sylbe vollen Klang.
Auch tönt sie in der welschen Sprache
Mit wunderbarer Melodie,
Erhebt sich bald zu Lust, zur Klage,
Und immer rührt und sieget sie.

Die Zweite spitzt, gleich einem Degen,
Das Thier, das schwere Lasten trägt,
Es rennt auf dich, wild und verwegen,
Und ist zum Stoßen aufgelegt;
Die Kunst weiß sie in Erz zu fügen,
Giebt ihr die eigene Gestalt,
Dann muß der Ton sich lieblich schmiegen,
Hier leise nur, dort mit Gewalt.

Das Ganze breitet sich im Schatten,
Zu Schutz und Schirm für Viele, aus,
Erholung beut es Müd' und Matten,
Im Orient gleich wie ein Haus;
Doch hat man's auch in unsern Tagen
Zur Zier gepflanzet hier und dort,
Mag es auch keine Früchte tragen,
Doch kommt's im Wald und Gärten fort.

(Auflösung in nächster Nummer.)

Auflösung der Homonyme in vorletzter Nummer:
Verschieden.

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Rasenbank.

Allgemeiner Anzeiger.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich als ein seit 42 Jahren gekanntes und wirksames Organ zur Verbreitung von Inseraten, deren Annahme täglich in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Breslau erfolgt.

Mit einer Beilage.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.

Beilage zu № 95
des Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers.

Ratibor, Mittwoch den 27. November 1844.

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau, (am Naschmarkt Nr. 47), zu haben, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Die neusten und wichtigsten

Erfindungen u. Verbesserungen

an den verschiedenen Arten der

Mühlen,

als

Wasser-, Wind- und Thiermühlen

insbesondere

der Mahl-, Oel-, Pulver-, Loh-, Walk-, Papier-, Schneide-, Schleif- und Polirmühlen

und

Beschreibung einiger hydraulischen Maschinen. Mit voranstehenden

gemeinnützigen Belehrungen

über die Mühlen überhaupt, zur vortheilhaftesten Betreibung derselben in den jetzigen Zeiten, und einer Anleitung, schadhafte Mühlen wieder herzustellen und alte nach neuerer Art zu verbessern.

Ein unentbehrliches Handbuch für jeden Mühlenbesitzer und Mühlenbauer.

Supplementband

zur vierten und allen früheren Auflagen.
Mit 21 Tafeln Abbildungen.
8. Preis 1 Rtlr. 15 Sgr.

Geometrische Theorie

der

Zahnräderwerke,

welche zur Uebertragung der Rotationsbewegung zwischen zwei in derselben, oder nicht in derselben Ebene liegenden Axen bestimmt sind.

Von

Theodor Olivier.

Deutsch herausgegeben von

Dr. C. H. Schnuse.

Mit mehreren Tafeln Abbildungen.
8. Preis 22½ Sgr.

Bei Lindequist und Schönrock in Halberstadt sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands, in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt zu haben:

Buch, das neueste, der enthüllten Geheimnisse, oder: 101 erprobte und wichtige Mittel und Vorschriften aus der Haus- und Landwirthschaft, der Technologie und Hausarzneikunde, welche zum großen Theile jetzt zum ersten Male veröffentlicht werden, und von denen manches Rezept mit 2 bis 20 Frd'r., als Geheimmittel, verkauft wurde. — Aus dem Nachlasse eines Hausvaters, der als armer Verwalter anfing und als reicher Gutsbesitzer starb. Geh. Preis 15 Sgr.

Fischer, L., der Getreidebrand, seine Ursachen und gründliche Verhütung. Nach den Ansichten und Erfahrungen der ausgezeichnetsten Landwirthe unserer Zeit, so wie unter Benutzung eigener vieljähriger Beobachtungen bearbeitet. Geh. Preis 10 Sgr.

In der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig ist so eben erschienen und vorräthig in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt No. 47, für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Sind die

Naturwissenschaften ein Bildungsmittel?

Eine literärische Streitfrage,

der öffentlichen Beurtheilung vorgelegt

von

Dr. E. Fries,

Professor an der Universität zu Upsala.

Aus dem Schwedischen

vom

Professor **Hornschuch.**

gr. 8. brochirt ⅓ Rtlr.

Bei Bernh. Tauchnitz **jun.** in Leipzig ist so eben erschienen und vorräthig in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Offenbarungen von London

von

W. Harrison Ainsworth

illustrirt von **„Phiz."**

Aus dem Englischen

von

Dr. A. Diezmann.

Mit Portrait und Lebensskizze des Verfassers.

Erste Lieferung.

Preis: 5 Sgr.

Nur aus der Feder eines Ainsworth kann eine geistvolle, pikante, das Leben und Treiben der riesenhaften Weltstadt treu schildernde, Darstellung erwartet werden. Haben auch Sue's Geheimnisse von Paris mehrfache „Geheimnisse von London" hervorgerufen, so waren doch alle diese bisher erschienenen Schriften theils Compilationen aus älteren Werken, theils Unternehmen, die weder in England, noch in englischer Sprache ihr Dasein erhielten. Sogar der Name Ainsworth ist dabei benutzt worden, denn es wurden: „Geheimnisse von London nach Ainsworth" veröffentlicht, an denen aber der berühmte Autor, wie er uns ausdrücklich beauftragt hat zu erklären, nicht den mindesten Antheil hat.

Die „Offenbarungen von London" werden im Laufe einer Erzählung von ergreifendem eigenthümlichem Interesse, Aufschlüsse geben: „über das Leben aller Klassen der Gesellschaft in London, von der höchsten bis zur niedrigsten herab; über die Hospitäler, Arbeitshäuser und Gefängnisse von London." Sie werden die Paläste, Plätze und Parks schildern und mit einem Worte: London beschreiben in seinem Aeußern und seinem Innern, in seinen Tugenden und seinen Lastern. Das Ganze wird in zwanzig monatlichen Lieferungen ausgegeben.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit **der Hirt'schen Buchhandlung** in **Ratibor.**